

# OTTY UND DAS AUTO

Von Geo Bayer

## I.

Otty will ein Auto. Absolut. Ihr Mann wehrt ab: „So dick haben wir's nicht!“ Aber Otty läßt nicht locker. Sie rechnet Männe vor, daß es, wenn man sich ein wenig einschränken würde, schon ginge. Aber er wolle eben nicht. . . .

Männe ist ratlos. Er wehrt sich mit Händen und Füßen. Als nichts helfen will, nimmt er sich Otty eine Stunde lang vor und erzählt ihr schreckliche Autogeschichten. Solche mit fürchterlichem Ausgang: mit zerschlagenen Gliedern, Genickbrüchen, Knochenverrenkungen und ähnlichem.

Otty wird nachdenklich. Sehr nachdenklich. Sie geht schweigsam zu Bett, schläft unruhig und tut manchmal einen kleinen Schrei aus schwerem Traum heraus.

Männe ist sehr zufrieden. Er gratuliert sich. Otty wird vernünftig sein.

## II.

Maud kommt zu Otty.

„Denke dir, mein Mann hat mir endlich das Auto gekauft!“ erzählt sie. „Wann bekommt ihr das Eure?“

„Männe will nicht!“ klagt Otty. „Man schlägt sich tot, sagt er.“

Maud schüttelt sich vor Lachen.

„Das hat meiner auch gesagt. Aber es ist gar nicht wahr. Das sagen die Männer nur so. Laß dich nicht einwickeln!“

## III.

Otty macht Männe das Leben heiß. Sie weint, droht, zu Mama zurückzugehen, und weist jeden Einwand energisch mit dem Hinweis auf Mauds netten Mann zurück, der gleich gegangen sei und das Auto gekauft hätte, daß er so knickrig sei. . . .

Männe verzweifelt fast. Er setzt sich hin und rechnet. Wenn man sich die Ferienzeit um die Hälfte verkürzen und den Haushalt einschränken würde. . . wollen mal sehen: vielleicht langte es zu. Männe seufzt tief, sehr tief. Aber am anderen Tag tut er doch einmal einen Sprung in das große Autohaus „Zum stählernen Zylinder“ und fragt sehr vorsichtig nach.

## IV.

Maud fährt in ihrem Wagen bei Otty vor. Otty ist begeistert und betrübt zugleich. „Du Glückliche!“ seufzt sie, „wie ich dich darum beneide!“

Männe findet sie blaß und müde. Seine besorgten Fragen bleiben ohne Antwort. Er ist bestürzt, und er sagt sich, daß etwas geschehen müsse.

## V.

Es geschieht insofern etwas, als er hingeht und ein Schriftstück unterzeichnet, das ihn, nachdem er ein Häuflein schöner Geldscheine im „Stählernen Zylinder“ hinterlegt hat, zum Besitzer eines netten Zweisitzers macht.

Er stürzt heim. Er kann den Augenblick kaum erwarten, da er Otty überraschen darf.

Er findet sie schluchzend auf dem Sofa liegend.

„Um Gottes willen, was ist los?“ forscht er erschreckt. „Ist dir etwas zugestoßen?“

„Ein schreckliches Unglück ist geschehen!“ stößt sie hervor, „o, es ist entsetzlich!“

„So sprich doch, Liebling, sprich!“

Otty erzählt, stockend und häufig von heftigem Schluchzen unterbrochen:

„Denk dir. . . die arme Maud. . . mit ihrem neuen Wagen. . .“

„Um Gottes willen, es ist ihr doch nichts geschehen?“

Otty nickt krampfhaft, unter Tränen.

„Doch, Männe, doch. Sie hat sich. . . o, es ist entsetzlich! . . .“

Männe ist ehrlich erschüttert.

„Fass' dich doch, Liebling! Was ist es mit Maud? Ist ihr ernstliches zugestoßen?“

„Furchtbares, Männe! Denke dir, sie hat sich. . . sie hat. . .“

„Den Arm gebrochen? Ein Bein? Was denn?“

Otty schreit auf: „Nein! Nein! Sie ist an einen Baum angefahren und mit dem Gesicht ins Glas gefallen.“

„Entsetzlich!“ murmelt Männe. „Ist sie schwer verletzt?“

„Ihre Nasenspitze. . .“

„Ist weg?“

Otty sieht ihn groß und mißbilligend an.

„Wieso weg? Sie hat einen kleinen Schnitt drin!“

Männe atmet auf.

„Na, dann ist es ja gut!“ meint er unvorsichtig.

„Rohling!“ schreit Otty auf. „O, du bist entsetzlich in deinem Gleichmut! Die arme Maud muß mit einem Pflaster auf der Nase herumlaufen, und du sagst, es sei gut. Mit einem Pflaster auf der Nase! Mit einem P-f-l-a-s-t-e-r! A-u-f d-e-r N-a-a-a-a-s-e!“

## VI.

Männe darf den Autokauf rückgängig machen.